

## Rückert, Friedrich: Zum Neujahr 1816 (1827)

1     Im Schoß der Mitternacht geboren,  
2     Worin das Kind bewußtlos lag,  
3     Erwacht, zum Leben jetzt erkoren,  
4     Das Jahr am ersten Glockenschlag.  
5     An seiner Wieg' ein Engel sitztet,  
6     Dem vom zwiefachen Angesicht  
7     Zwiefacher Glanz des Lebens blitzet,  
8     Hier Abendrot, dort Morgenlicht.

9     Hier mit dem abendroten Blicke  
10    Schaut er nach Westen hin und sinnt,  
11    Zusammenfassend die Geschicke  
12    Der Jahre, die vorüber sind:  
13    Dort mit dem Morgenantlitz wendet  
14    Er sich erwartungsvoll zum Ost,  
15    Dem, was von dort die Zukunft sendet,  
16    Entgegenblickend still getrost.

17    Dann, während in des Engels Mienen  
18    Das Abendrot stets matter glüht,  
19    Und immer heller ist erschienen  
20    Auf ihnen, was wie Morgen sprüht;  
21    Nimmt er das Kind aus seiner Wiegen,  
22    Und aus des Engels Auge bricht  
23    Die Thräne, die darein gestiegen,  
24    Indes sein Mund zum Kindlein spricht:

25    O du, der jüngste jetzt der Söhne,  
26    Die unsre Mutter Zeit gebar,  
27    Sei mir in deiner Unschuld Schöne,  
28    Sei mir begrüßt, du junges Jahr!  
29    Schon manches hab' ich aus der Wiege  
30    Genommen und zu Grab gelegt,

31     Damit ans Licht ein andres stiege,  
32     Und süße Hoffnung stets gehegt:  
  
33     Die Hoffnung aller Welt und meine,  
34     Die jedem Jahr entgegentönt,  
35     Ob endlich einmal das erscheine,  
36     Von welchem sei das Werk gekrönt,  
37     Ob endlich das sei abgebrochen,  
38     Von welchem uns erfüllet sei,  
39     Was von den vor'gen ward versprochen?  
40     Wenn du das bist, so sag' mir's frei.

41     Ich kann durch meiner Rührung Zähren  
42     Nicht deine Züge deutlich sehn;  
43     Ein Lächeln scheint sie zu verklären:  
44     Sprich, soll durch dich uns Heil geschehn?  
45     Willst du nicht wieder täuschend schwinden,  
46     Wie vor dir deiner Brüder g'nug,  
47     Daß wir den Glauben wieder finden,  
48     Den uns geraubt der Zeiten Lug?

49     Willst du den bangen Knäul entwirren,  
50     Der um der Menschheit Brust sich schlang,  
51     Und lösen ird'scher Zwietracht Klirren  
52     Auf in harmon'schen Sphärenklang?  
53     Aufführen aus bewegten Stoffen  
54     Den Bau, der auf sich selbst kann ruhn?  
55     Kurz, was wir wünschen, was wir hoffen,  
56     Ja, was wir fordern, willst du's thun?

57     O seligstes der Zeitenkinder,  
58     Wenn das Geschick das Amt dir beut,  
59     Zu sein der Ernte Garbenbinder,  
60     Die jene vor dir ausgestreut!  
61     So wünsch' ich dir vom Himmel heuer

62 Den besten Sonnenschein, der frommt,  
63 Daß in die große Völkerscheuer  
64 Der Weizen unberegnet kommt.

65 So wünsch' ich, daß ein neues Leben  
66 Der alten Erde Mark durchdringt,  
67 Daß aus des nächsten Herbstes Reben  
68 Uns goldnes Heil entgegen springt;  
69 Daß bei des Jahres Brot und Weine  
70 Frei unter offnem Himmelssaal  
71 Die Völker feiern im Vereine  
72 Das große Bundesabendmahl.

(Textopus: Zum Neujahr 1816. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/46980>)